

Olympia-Theater
 Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/2 9 Uhr
 Ein echter Volksfilm für Herz und Gemüt!
Wenn Menschen reif zur Liebe werden...
 Der goldene Traum eines Frauenherzens
 Ein Film nach dem Schauspiel „Die Haubenlerche“ von Ernst von Wildenbruch
 In der Hauptrolle: Evelyn Holt
Monty und der Grubenhund.
 Lustspiel in 2 Akten
An den Ufern der Adria.
 Naturaufnahme

Gasthof goldne Ähre, Friedersdorf
 Sonntag, den 19. August, von 7 Uhr an
feine Ballmusik!
Gasth. „Weiße Taube“ Weißbach
 Sonntag, den 19. August
starkbes. Ballmusik!

Geschäfts-Verlegung.
 Einer geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich am **Sonnabend, den 18. August 1928** mein seit 32 Jahren bestehendes

Fleischerei-Geschäft
 in mein neues Grundstück — **Schießstraße Nr. 15** — verlege.
 Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mich in meinem neuen Geschäft auch weiterhin gütigst unterstützen zu wollen.
 Es wird mir die vornehmste Aufgabe sein, die mich Beehrenden wie bisher nur mit guter und reeller Ware zu bedienen.
 Hochachtungsvoll
Max Grossmann
 Fleischermeister

Neu! Eine Gipfelleistung der Technik. Neu!
 Damenbubikopfaarschneidemaschine
 Jeder Bubikopf ihr eigener Friseur
 3,5, 7 mm Schnittm. 2 Aufsteckkämme u. Reservfedern (à Stck. 5.—)
 Dito. 1, 3, 5-mm-Schnitt (à Stck. 4.25). 1 Jahr Garantie!
 Welscheeren und Kreppscheeren (à Stck. 0.40 und 0.60)
 Locken-Eisen mit Holzgriff und Feder (à Stck. 0.16). Bubikopf-Schlafhauben (à Stck. 1.50.) Versand erfolgt per Nachnahme ab Fabrik
 Schreiben und bestellen Sie heute noch beim Generalvertreter
W. MITTAG, Großröhrsdorf 131

Mit Schornstein-Reparaturen
 z. Zt. in Pulsnitz beschäftigt
 empfehle ich mich und bitte gleichzeitig Ihre Anlagen diesbezüglich zu prüfen
Cottbuser Schornsteinbau (Inh. H. Lehmann)
 Cottbus, Rächener Str. 28
 Sachgemäße Auskünfte erteilt mein Polier
 z. Zt. bei Firma Hempel's Wwe. & Sohn

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich heute, Freitag mit einem großen Transport Ermländer **Arbeits- und Wagen-Pferde**
 in allen Größen und Farben eingetroffen bin und stelle selbige in meiner Behausung **Großdittmannsdorf Nr. 1 ab Sonntag, den 19. August** mit voller Garantie und erleichterten Zahlungsbedingungen preiswert zum Verkauf.
Rich. Haupt, Großdittmannsdorf
 Fernruf Nadeburg 82

Für die Fülle wohlthuerender Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumen spende, sowie das ehrende Geleit beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters sagen wir hierdurch unseren
herzlichen Dank.
 Lichtenberg, den 16. August 1928.
 Klara Müller
 im Namen der Hinterbliebenen

Redagawandle Kaufleute
 Abgabula Beamte
 (auch Damen) für leichte Tätigkeit von ersten Unternehmen, auch nebenberuflich, gesucht
 Offerten unter H. 17 an die Ta-geblatt-Geschäftsstelle
Starkes mitteljähriges Pferd
 verkauft
 Baumeister Söhnel, Dorn | E. L. Försters Erben.

Geübte **Hofenträger-Mäherinnen**
 sucht für sofort
E. Richard Thieme
 Besuchs-Karten fertigen sauber

Sport.
Internationale Alpenfahrt. Die internationale Alpenfahrt führte weiter von Belluno über den Ceredapass durch die Dolomiten und über den Rollepas nach Cortina, d'Ampezzo und Toblach. Die Fahrt bildete hinsichtlich der Schönheit der durchfahrenen Gegend wie der fahrtechnischen Schwierigkeiten den Höhepunkt der Alpenfahrt. An der Spitze der Fabrikmannschaften stehen nach wie vor in der Westzeit die zwei Adler-Teams, die Brennabor, D. M. und die Minerva-Mannschaft. Gesprengt wurde durch das Auscheiden von Voets die Studabater-Mannschaft.
Tennis-Länderkampf. Der Tennis-Länderkampf zwischen Deutschland und Oesterreich, der in diesem Jahre erstmals gemischt stattfindet, wird vom 21. bis 23. September in München stattfinden.
Radweltmeisterschaften. Bei den Radweltmeisterschaften siegte bei der 1000-Meter-Weltmeisterschaft der Amateure der Däne Fald, Hansen vor dem Franzosen Beaufrand. Im Sandicap siegte Einjiedel-Deutschland.
Eine hervorragende Speer-Wurflistung. Im Stockholmer Stadion warf der Olympia-Sieger Lundquist den Speer 71,01 Meter, womit der bisherige Weltrekord ganz erheblich überboten worden ist.
Deutsche Studenten in Paris. Bei den Universitätskämpfen in Paris gewann Storz, Halle den 400-Meter-Lauf in 49,2, Krause die 1500 Meter in 4:00,2 und im Weit-sprung schob Meier-Berlin mit einer Leistung von 7,34 Meter den Vogel ab.
Arne Borg verbessert den olympischen Rekord. Arne Borg, der bei den olympischen Spielen unerwartet von Sorilla im 400-Meter-Freistil-Schwimmen geschlagen wurde, gelang es am Mittwoch bei Utrecht, den olympischen Rekord Sorillas um eine Fünftelsekunde zu verbessern. Er schwamm die 400 Meter in 5 Minuten 1 1/2 Sekunden.
Der große Schachwettkampf in Bad Rissingen. In der vierten Runde des großen Schachturniers in Bad Rissingen gewann Nimzowitsch gegen Wiesel und Bogoljubow gegen Reti. Remis wurden die Partien Dr. Tartakower gegen Yates, Rubinstein gegen Spielmann und Dr. Farsch gegen Capablanca. Ebenfalls remis wurde die Sängepartie aus der zweiten Runde Dr. Tartakower gegen Spielmann.
Die deutschen Olympiareiter bei Kaiser Wilhelm II. Die deutschen Olympiareiter haben dem Kaiser in Dorn einen Besuch abgestattet. Freiherr von Sanger wurde vom Kaiser durch Verleihung seiner Photographie mit der Unterschrift: „Dem Olympiasieger, Wilhelm J. R.“ ausgezeichnet.
Postkarten, die größer als 14,8 x 10,5 Zentimeter sind, erfordern Briefgebühr. Zur Vermeidung von Strafporto-zahlungen weist die Industrie- und Handelskammer Berlin nochmals darauf hin, daß Postkarten, die größer sind als die in den Abmessungen von 14,8 x 10,5 Zentimeter amtlich ausgegebenen Postkarten, seit dem 1. Oktober 1927 nicht mehr gegen die Postgebühr befördert werden dürfen, sondern der Briefgebühr unterliegen. Von der Erhebung der Briefgebühr soll nur dann abgesehen werden, wenn die Ueberschreitung des Größenmaßes 2 Millimeter nicht übersteigt. Es liegt im Interesse der Versender, diese Bestimmungen genau zu beachten, weil unzulässige Postkarten, die nur mit der Postartengebühr freigemacht sind, mit Strafporto belastet werden.

Unter der Geißel des Lebens
 Roman von J. Schneider-Förstl.
 7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
 III.
 „Eija hopp! Eija hopp! Tessa, du bist ein Vieh, ein ganz gewöhnlicher, ordinärer Hofhund. Du wirst es nie zu etwas bringen.“ Professor Kelling gab dem prachtvoll gezeichneten Hühnerhund, den er in Dressur hatte, einen mehr freundschaftlichen als ärgerlichen Klaps gegen die Hinter-schente.
 „Lauf, Tessa, lauf! Nun komme ich an die Reihe,“ lachte Lisa Kelling und schlang von rückwärts beide Arme um den Gatten.
 Er wandte sich blitzschnell um, hob sie auf den Arm und tief mit ihr an der Hecke, die den Garten säumte, entlang.
 „Gut, daß der Weißdorn so hoch ist!“ scherzte sie. „Wenn das die Leute sähen, daß der berühmte Forscher Kelling seine Frau spazieren trägt, stünde es morgen in allen Blät-tern Pabburgs.“
 Er stellte sie etwas unsanft auf den weißbetiesten Gar-tenweg.
 „So! Nun kannst du gehen, du Heze! Zur Strafe!“
 „Halt mich, Herbert!“
 Sie flüchte an ihm vorbei, den Laubengang hinunter, und überrannte beinahe die mittelgroße, schlante Frauengestalt, die ihr entgegenkam.
 „Halt ihn auf, Mutter!“ Sie war schon vorbei und verschwand im Gebüsch.
 Frau Doktor Kelling sah lachend auf ihren Sohn, der atemlos den Weg entlang lief, sein junges Weib einzu-fangen.
 Sie war so glücklich, so unsagbar glücklich, wie nur eine Mutter sein kann, wenn sie ihren Einzigen in den Armen ihrer liebenden Frau geborgen weiß. Er hatte sie lange genug warten lassen. Seit seinem dreißigsten Lebensjahre

hatte sie immer gehofft und gehofft, Tag für Tag, aber immer wieder war das Jahr zur Neige gegangen und ein neues herausgestieg, ohne daß ihr Sohn ihr die so lange ersehnte Schwiegertochter ins Haus brachte. Sie hatte nicht nach der Art der meisten Mütter Vorschläge gemacht, daß diese oder jene für ihn passen könnte. Sie wußte, daß Söhne immer eine Frau ins Haus bringen auf die man am wenigsten gerechnet hatte. Ihr war jede willkommen, ob arm oder reich, wenn sie nur nicht durch den Schmutz der Straße gegangen war. Alles andere ließ sich ausgleichen.
 Endlich hatte das Herz des Achtunddreißigjährigen lichterloh zu brennen begonnen. Und Lisa Gerner, die noch nicht einmal achtzehn Sommer zählte, nahm seine Ver-bingung an und wurde ihm Weib aus reinster, hingebendster Liebe. Das Paar war glücklich, wie nur Menschen es sein können, die restlos ineinander aufgehen, dem Leib und der Seele nach.
 Die Ehe war überaus glücklich und versprach es zu blei-ben, sehr zum Verdruß der jungen Männerwelt Pabburgs, die es dem Professor nicht verzeihen konnte, daß er nach Lisa Gerner die Hand ausgestreckt hatte.
 Sie war eine Doppelwaise und hieß als solche ein rei-zendes Heim ihr eigen, den Klausenhof, der etwa eine Stunde von Pabburg entfernt zwischen Frauenstein und Buchheim lag, dicht am Fluß, der das Gut im Westen be-grenzte. Von der anderen Seite war es von einer über-mannshohen Weißdornhecke eingefriedet. Es glied einem behaglichen Landhaus, mehr in die Breite denn in die Höhe strebend, mit dachtem Nebwerk umponnen und einem mächtigen Hirschgeweib über dem Eingang.
 Professor Kelling sah in jeden Schlupfwinkel des Gar-tens, aber er konnte Lisa nicht entdecken.
 „Wo ist sie?“ fragte er seine Mutter, die eben eine Dede über den runden Gartentisch breitete.
 Sie sprach nichts, aber ihre Augen zeigten nach dem Haus. Er sprang die wenigen Stufen hinab und trat in die Küche. Lisa stand am Herd, eine weiße Schürze vor-gebunden, und sah schalkhaft nach ihm hin.
 „Ich wünsche zu speisen!“ sagte er befehlend.

„Sofort, Herr Professor!“
 Er trat lachend auf sie zu und nahm ihr Gesicht zwischen seine Hände.
 „Du! Du! Es ist zum Tollwerden, wenn ich mir vorstelle, daß ich nun immer und ewig an solch ein Kind gebunden bin. Es ist fast nicht zu glauben.“
 „Wirklich, Herbert, es ist fast nicht zu glauben!“
 Sie bemühte sich, ein ernstes Gesicht zu machen. „Daß dich scheiden, du Armer; das tut nicht weh! Zahnreihen ist entschieden ärger!“
 „Und du?“ fragte er etwas gereizt.
 „Ich? O, ich heirate wieder!“
 „Lisa.“ Es klang abweisend streng. Er faßte sie an beiden Schultern. Langsam, aber mit schwerer Kraft drückte er sie immer tiefer zu Boden, bis sie schließlich ganz vor ihm in den Knien lag.
 „Du tust mir weh!“ flugte sie, zwischen Schmerz und Lachen schwankend.
 „Siehst du wohl, du bist in meinen Händen nur wie ein Falter. Wenn ich zudrücke, so ist es aus mit dir. Du wirst noch ein bißchen Atem holen und dann das Köpfchen hinten-überhängen lassen.“
 „Bitte, Herbert!“ — Sie suchte sich von ihm freizu-machen, aber ihre Mühen waren fruchtlos.
 „Was wirst du tun, wenn ich mich von dir scheiden-lasse?“ wiederholte er seine Frage.
 „Ich werde nochmal heiraten!“ Sie lachte schon wieder.
 „Wen?“ Seine Stimme klang drohend, die Falten auf seiner Stirne verrieten Gefahr. Unbarmherzig preßte er seine Finger um ihre Schultern. „Wen?“
 „Dich!“ sagte sie mit einem rührenden Blick schranken-loser Liebe. „Immer wieder dich, du kannst dich scheiden-lassen, so oft du willst, ich werde dich immer wieder hei-raten, wenn du kommst und mich fragst, ob ich dich wieder haben will.“
 Von der Landstraße her kam der Hufschlag zweier Pferde.
 (Fortsetzung folgt.)

